

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 53 (1996)

Heft: 7

Artikel: Zeit und Geld in der Sportentwicklung

Autor: Heinemann, Klaus / Stierlin, Klaus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeit und Geld in der Sportentwicklung

Wir alle sind von Veränderungen und neuen Erscheinungsformen im Sport betroffen, die unterschiedlich beurteilt werden und uns manchmal ratlos machen. Stichworte sind etwa: Professionalisierung, Trendsportarten in dazu neu erstellten Anlagen, kommerziell betriebene Sportzentren und Angebote in immer mehr Freizeitsportbereichen. Woher kommen solche Entwicklungen?

Mittel und Nutzen

Klaus Heinemann greift in seinem Referat «Zeit und Geld in der Sportentwicklung» eine der Entwicklungsschienen heraus: nämlich den Einsatz von Geld oder Zeit, um im Sport Leistungen entweder selbst zu erarbeiten, oder sie auf dem Markt einzukaufen. Er zeigt uns, dass hier Ursachen und Folgen der Sportentwicklung zugleich zu finden sind.

Wir stehen häufig vor Entscheidungen wie: Bauen wir uns ein Sportgerät selbst oder kaufen wir es ein? Stampfen wir uns eine Piste oder bezahlen wir eine Tageskarte und benützen die vom Pistendienst präparierte Piste? Organisieren wir selbst das Material für eine Flussabfahrt oder kaufen wir uns das Abenteuer beim River-Rafting-Unternehmen ein? Planen wir selbst mit Karte und Wanderführer eine Tour oder

Heinemann, Klaus. Zeit und Geld in der Sportentwicklung. Bearbeiteter Vortrag gehalten anlässlich des Kleinen Soziologischen Kongresses «Sport in der Leistungsgesellschaft» am 20. Oktober in Zürich. Bearbeitung: Max Stierlin. Schriftenreihe ESSM Nr. 66, 1996

Professor Heinemann gelingt es, auf eine sehr lesbare und verständliche Art, neue Sichtweisen darzulegen. Wir haben das Referat durch zusätzliche Hinweise und Hervorhebungen lesbarer gemacht und in unserer Schriftenreihe veröffentlicht, weil wir der Meinung sind, dass es allen jenen, die sich über die Entwicklung im Sport orientieren wollen und nach Erklärungen suchen, neue Hinweise und ungewohnte Erklärungen gibt. Wir sind Professor Heinemann daher dankbar, dass er uns erlaubt hat, sein Referat in dieser Form zugänglich zu machen.

schliessen wir uns einem Veranstalter an? Helfen wir im Tennisklub beim Unterhalt der Infrastruktur mit oder mieten wir im Sportzentrum einen Platz samt Lehrer? Solche Entscheidungen treffen wir nicht nur für Geräte und Ausrüstung, sondern zunehmend auch für Dienstleistungen in Vereinen und für Leitungsaufgaben.

Immer mehr – so die These von Klaus Heinemann – wird im Sport Zeitaufwand durch Geldeinsatz abgelöst. Diese Erscheinung wird oft ideologisch belastet als Verschwinden der Ehrenamtlichkeit und als Zunahme des kommerziellen Denkens im Sport beklagt. Ist diese Beurteilung jedoch richtig?

Immer mehr Geld an Stelle von Zeit für Sportler...

Professor Heinemanns nüchterne Analyse hilft aus der Sackgasse solcher Debatten, indem er zunächst bewusst macht, wie gross die Entwicklung der letzten Jahrzehnte war: Die wachsende Freizeit und der grössere Wohlstand ermöglichte vielen neuen Gruppen und Bevölkerungsschichten mit neuen Nutzungserwartungen und Bedürfnissen den Zugang zum Sport. Zudem begann jeder nebenher mehrere Sportarten zu betreiben. Die daraus resultierende grosse Zunahme an aktiv Sporttreibenden war nur dadurch verkraftbar, dass diese zur Erreichung von Sporterlebnissen vermehrt Geld statt Zeit einsetzen. Dieser Entscheid rührte in vielen Fällen nicht etwa von blosser Bequemlichkeit her, sondern war für viele die einzig mögliche Lösung. Denken wir nur an die Schichtarbeiter oder daran, dass viele individuell und auch dann Sport treiben wollen, wenn kein Verein ein Training anbietet, etwa tagsüber oder an Sonntagen.

Wir sehen daraus, dass diese Frage nicht nur ideologisch oder von Wertvorstellungen her betrachtet werden sollte, sondern als eine der Entwicklungsschienen, auf denen die Sportentwicklung bis jetzt gegangen ist und weiter läuft. Wir könnten nämlich gar nicht so viel Sport treiben, wie wir das jetzt tun, wenn wir nicht kommerziell betriebene Sportzentren und von Professionellen zur Verfügung gestellte und unterhaltene Installationen benützen würden. Daher sind solche Einrichtungen eher eine Ergänzung als eine Konkurrenz zum Vereinssport.

Der deutsche Soziologe und Nationalökonom Prof. Klaus Heinemann hat im Oktober 1994 an einem Kongress in Zürich ein Referat gehalten. Dr. Max Stierlin, Mitarbeiter am SWI hat dieses bedeutsame Referat zu einem Dokument verarbeitet.

*Klaus Heinemann
Max Stierlin, Sportwissenschaftliches Institut der ESSM*

... und Sportorganisationen

Klaus Heinemann weist nach, dass der Mehreinsatz von Geld an Stelle von Zeit auch für die Organisationen im Sport: die Vereine und Verbände, gilt. Hier wäre etwa an die hauptamtlichen Funktionäre zu denken oder die selbstverständliche Inanspruchnahme von Hilfsdiensten, etwa der Abwarte, oder die Zunahme professioneller Sachbearbeiter, Trainer, Leiter und Berater. So gesehen entwickeln sich auch die Verbände in Richtung kommerzieller Betriebe, allerdings immer noch unter der Fahne der alten Ideologie von Ehrenamtlichkeit und genossenschaftlicher Erarbeitung der Sportnutzung.

Besseres Verständnis

Wir alle haben mehr Geld und weniger Zeit, daher werden wir auch in Zukunft geneigt sein, Zeit durch Geld ersetzen, um vielfältigen Sport dann erleben zu können, wann wir es wünschen. Die daraus resultierenden Entwicklungslinien werden sich also fortsetzen und wohl auch verstärken. Dabei muss aber beachtet werden: diese neuen Sportnutzungen konkurrenzieren die Vereine nicht direkt, sondern schaffen zusätzliche und ergänzende Angebote.

Wie sieht das jedoch für die Rentner und Arbeitslosen aus? Diese haben ja oftmals die umgekehrte Ausgangslage, nämlich viel Zeit und weniger Geld. Liegen hier Chancen für neue Formen der Ehrenamtlichkeit? ■